

Gleim, Johann Wilhelm Ludwig: Lokkspeise (1744)

1 Meinem Vater in der Grube
2 Dank ich noch für seine Liebe.
3 Er hat einst durch seine Lehren
4 Dis mein iunges Herz gebildet;
5 Er gab mir, durch seine Lehren,
6 Liebe zu den schönen Künsten,
7 Und ein Herz voll Lehrbegierde,
8 Laßt uns doch die Väter loben,
9 Die uns nicht mit harten Worten,
10 Die uns mit Vernunft und Schmeicheln
11 Klug und Lehrbegierig machen.
12 Laßt uns künftig unsren Kindern
13 Lust und Liebe grösser machen.
14 Laßt uns unsre lieben Väter
15 In der Lehrart übertreffen!
16 Ja! ich will schon meine Kinder
17 Stärker zu den Künsten reitzen,
18 Als mich einst mein Vater reitzte.
19 Knabe, sprach er: Lerne schreiben,
20 Denn sonst kannst du bei dem Fürsten
21 Künftig keine Schätze sammeln.
22 Hurtig lernt ich alles schreiben.
23 Denn ich liebte Kutsch und Schätze.
24 Aber, warlich, meine Knabeu
25 Sollens doch noch schneller lernen;
26 Denn ich will sie besser reitzen.
27 Liebste, ja! so will ich sagen,
28 Liebste Knaben, lernt doch schreiben,
29 Denn sonst könnt ihr einst im Alter
30 Keine Liebesbriefe wechseln.
31 O! wie werden sie dann lernen.
32 Lerne tanzen, sprach mein Vater,
33 Denn es macht geschickte Glieder,

34 Und ich lernte hurtig tanzen;
35 Aber hätt er nur gesprochen:
36 Lieber Sohn! man kann beim Tanzen
37 Manche schöne Hände drükken,
38 Die sich sonst nicht drükken lassen,
39 Und man kann im sanften Drükken,
40 Klugen Schönen alles sagen,
41 Was wir sonst nicht sagen dürfen;
42 Drum so rath ich, lerne tantzen:
43 O! so würd ich itzt im Tanzen
44 Dich, o Lani! übertreffen.
45 O! wie will ich meine Kinder
46 Zu den Wissenschaften reitzen!
47 O! was vor gelehrte Knaben
48 Werden meine Lehren ziehen.

(Textopus: Lokkspeise. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/2293>)